

aus der Stadt geflohen und sein Stellvertreter, ein alter, biederer, dafür aber einflußloser, mohamedanischer Subaltern-Officier, konnte aus eigener Initiative gar nichts für uns thun, wollte er nicht seinen Hals riskiren. Obwohl uns damit die Möglichkeit genommen war, weiter zu reisen, so beschloß Graf Széchenyi trotz der Warnungen von Seite des Missionärs und des tibetanischen Königs, eine Reconoscirung bis zum Kinscha-kiang auszuführen. Die Reise nahm einen Tag in Anspruch. Wir erfuhren aber nichts Neues und konnten nur den mächtigen Strom bewundern, der in einem engen, felsigen Thale träge nach Süden fließt. Bei der vorherrschenden Trockenheit besaß das Wasser nur eine Breite von 150 Schritt, der übrige Theil des Bettes war mit Sand und Steingerölle ausgefüllt. Der zahlreichen Cataracte wegen, über welche der Fluß sich seine Bahn nach den Ebenen im fernen Osten geschaffen, ist derselbe nicht schiffbar.

Die nahen Gebirgszüge bestehen aus steilen, felsigen, entholzten und nur mit Dornengestrüpp bewachsenen Formen. Dort, wo die Hänge flacher werden und dann wie ein kleines Plateau die felsigen Abstürze in sanfter Wölbung überdachen, erblickte ich in der Mitte der frischgrünen Weide hin und wieder ein einsames tibetanisches Gehöfte.

Schon Tags vorher hatten die tibetanischen Fürstenbrüder ihre Kerntruppen, wie eine Vorpostenkette zum Kinscha-Strome entsendet, damit wir von den auf den Bergen lauernden Priestersoldaten nicht angefeindet und angeschossen würden.

Auf dem Heimwege hieß es, daß einer unserer Beschützer, von einer feindlichen Flintenkugel schwer verwundet, nach Batang transportirt worden sei. Dieser Vorfall wurde jedoch schnell vergessen, als der Bruder des Fürsten die unerwartete Neuigkeit erfuhr, die Seele des verstorbenen Rutuktu habe von seinem jüngsten, dreijährigen Sohne Besitz genommen.

Das war ein Freudenfest für Batang. Abends erfolgte die feierliche Proclamation des Kloostervorstandes. Bis spät in die Nacht hörten wir aus allen Häusern die melancholischen Töne der Clarinetten und den tiefen Brummbaß der Posaunen und Hörner aus der Lamaserie. Freudig erregte Gruppen singender Tibetaner umstanden die ganze Nacht hindurch ihre Kinder,